

Erläuterungsbericht

Die Neugestaltung der Rheinuferpromenade sowie des westlich angrenzenden Flussuferbereichs verfolgt das Ziel, die Bürger der Stadt Monheim am Rhein mittels qualitativ hochwertiger Aufenthaltsbereiche am Wasser stadtnah an den Strom zu bringen und das Leben in der Stadt Monheim maßgeblich mit dem namensgebenden Flusslauf zu verknüpfen. Bereits bestehende und zukünftig zu entwickelnde Nutzungen entlang der Rheinuferpromenade und im angrenzenden Stadtgebiet werden an die Flusslandschaft angebunden und in dieser fortgeführt. Durch Umstrukturierung des Verkehrskonzeptes auf der Rheinuferpromenade zu einer Tempo 30 Zone mit räumlicher Trennung der unterschiedlichen Verkehrsteilnehmer, welche weiterhin die Anforderungen einer den Innenstadtbereich erschließenden Verkehrsachse erfüllt, wird das Erlebnis für Besucher, die in der Örtlichkeit verweilen, genau wie für Verkehrsteilnehmer, die den Flussabschnitt zu Fuß, per Fahrrad oder mit dem Auto passieren, entzerrt und beruhigt.

Auftakt der Planung bildet die Freitreppenanlage am neuen Schiffsanleger. Die aus Lauf- und Sitzstufenbereichen bestehende Treppenanlage soll die Quantität der Verweilmöglichkeiten mit direktem Bezug zum Schiffsanleger erhöhen, für Schiffsreisende sowie Besucher aus den nahegelegenen Wohngebieten und aus der Altstadt ein Treffpunkt und Aufenthaltsbereich bieten sowie den Stadteingang der Stadt Monheim am Rhein von der Wasserseite gebührend inszenieren. Die nicht parallel zueinander verlaufende Ausrichtung der drei Treppenabschnitte bildet unterschiedliche große Podestflächen mit eigenen Aufenthaltsqualitäten sowie räumlich voneinander getrennte Sitzstufenbereiche mit unterschiedlichen Ausblicken. Auf der oberen Podestfläche bildet ein aus Beton geformtes und mit verspiegelter Folie überzogenes, ca. 400 cm hohes Ei, das 'Spiegel-Ei der Gänseliesel', einen eye-catcher für mit dem Schiff anreisende Besucher und dient als identitätsstiftender Solitär dazu, dem Ort einen eigenen Charakter zu verleihen sowie den Besuch in der Stadt Monheim am Rhein mit einem ganz besonderen und unvergesslichen Startpunkt zu verknüpfen. Rückwärtig der Stufenanlage führt eine Rampenanlage an das Ufer. Die Rampe ermöglicht einen stufenlosen Zugang zum Ufer sowie die Erschließung des Uferbereichs für Feuerwehr und Rettungskräfte.

Am Tiefpunkt von Stufen- und Rampenanlage startet die rein fußläufig genutzte Uferpromenade als 300 cm breite, mittels großformatigen Betonplatten befestigte Wegeführung. Am Höhenniveau des vorhandenen Geländes im Uferböschungsbereich orientiert führt diese unterhalb des Schiffsanlegers entlang der Wasserkante des Rheins in Richtung Norden. Auf der circa 500 m langen Strecke bis zu dem der zukünftigen Kulturraffinerie vorgelagerten Bereich des Rheinufers segmentieren zwei platzartige Aufweitungen, die Ufer-Terrassen, die Wegeführung. In die Aufweitungen integrierte Grünbereiche bilden je Segment der Wegeführung einen visuellen Endpunkt. Entlang der dem aufsteigenden Böschungsbereich zugewandten Außenkanten der platzartigen Aufweitungen dienen in Reihe gesetzte Betonblöcke dem Besucher als Sitzmöbel. Rheinseitig erfolgt der Ausbau von Sitz- und Liegestufen, die dem Besucher einen Aufenthalt mit direktem Kontakt zum Flusslauf ermöglichen. Seitlich der Wegeflächen eingelassene kreisrunde Betonsockel dienen als fest installierte Aufstellfläche für wechselnde Kunstexponate. Die sogenannten Kunstpunkte wandeln die gesamte ufernahe Promenade in der hochwasserfreien Zeit zum Kunst- und Skulpturenpfad, eingerahmt von der dauerhaft im Uferbereich positionierten Leda, dem am Schiffsanleger zu installierenden 'Spiegel-Ei der Gänseliesel' sowie dem Kunstwerk 'Vierte Dimension' auf der bestehenden Hochwasserschutzmauer.

Zwischen den beiden Ufer-Terrassen dient eine weitere Treppenanlage, circa auf Höhe des Rheinkiesels, zur Überwindung des Geländeversprungs in Richtung Straßenlauf und bindet die angrenzenden Wohngebiete an die Aufenthaltsbereiche in Ufernähe an. Im unteren Bereich beidseitig mit Sitzstufen ausgestattet ermöglicht die Treppe einen freien Ausblick in Richtung Rhein. Am oberen Anschluss der Stufenanlage bietet ein mittig des Laufstufenabsatzes platzierter, schwebender Balkon freie Aussicht auf den Schiffsanleger.

Endpunkt der intensiv gestalteten, ufernahen Rheinpromenade bildet die vor der Kulturraffinerie liegende, sich weit in Richtung Flusslauf öffnende dritte Stufenanlage, das 'Rhein-Theater'. Das im Verlauf der Wegstrecke zwischen Schiffsanleger und Kulturraffinerie anziehende Höhenniveau des vorhandenen Böschungsbereiches ermöglicht den Anschluss der Wegeführung am unteren Podest der Stufenanlage.

Der rheinseitige Bereich der Treppenanlage wird ausschließlich als Sitzstufenanlage ausgebildet, straßenseitig kommt eine Mischung aus Sitz- und Laufstufen zur Ausführung. Die derzeit in diesem Bereich der Uferböschung hoch und weit in den Flusslauf angefüllten Wasserbausteine sollen zu Gunsten einer näher an der Sitzstufenanlage geführten Wasserkante abgetragen werden. Ein zur mobilen und schwimmenden Bühne umgebautes Schiff, die 'Monheimer-Schwimm-Bühne' bietet vor dem Rhein-Theater ankernd die Spielfläche für Veranstaltungen mit direktem Kontakt zum Fluss.

Die Aufweitung des Rheinbalkons auf Niveau des Straßenraumes bietet bei Veranstaltungen im Rhein-Theater weiteren Zuschauerraum und bringt Kunstinteressierte näher an den vorhandenen Standort der Leda.

Dem Flusslauf in Richtung Norden folgend schließt an das untere Treppenpodest des Rhein-Theaters die naturnahe Fortführung des Leinpfads an. Die abschnittsweise mit Naturstein-Großpflaster befestigte Wegeführung weitet sich im Verlauf auf und verjüngt sich wieder. Im Bereich von Aufweitungen dienen unregelmäßig verteilte Natursteinblöcke als Aufenthaltsmöglichkeit. Die einzelnen mit Natursteinpflaster befestigten Wegeabschnitte laufen in Bereiche der Uferböschung aus, die lediglich als Wegetrasse geplant werden und mit gesetzten Wasserbausteinen befestigt sind. In geschwungener Form mit wechselnden Abständen zur Wasserkante verlaufend sowie sich an vorhandener Vegetation und Geländehöhe der Böschung orientierend entsteht beim Durchschreiten das Gefühl auf einer allein durch die Nutzung als Wegeführung entstandenen Trasse durch die Natur und entlang dem Flusslauf zu wandern und immer neue und andersartige Blicke auf das Wasser sowie entlang dem Ufer zu erleben. Die unterschiedlichen Materialien zur Befestigung der Wegeführung machen die Nutzung als Barfußpfad zusätzlich möglich. Auf Höhe des Wanderparkplatzes schließt die neue Wegeführung in Form einer langgestreckten Rampe an den vorhandenen Geh- und Radweg in Richtung Baumberg an.

Der am Kopf der Uferböschung anschließende Straßenraum erhält im Zuge der Maßnahme eine neue Raumaufteilung, die den Nutzungsansprüchen aller Verkehrsteilnehmer gerecht wird und insbesondere dem schwächsten Glied der Kette, dem Fußgänger, ausreichend Platz und Sicherheit bietet.

Hierbei werden innerhalb des Plangebiets zwei verschiedene Funktionen des Verkehrsraums unterschieden.

Der erste Abschnitt zwischen Geysir und Leda orientiert sich an der vorhandenen Planung der Kapellenstraße im Vorfeld der Marienkapelle. Die Planung des neuen Regelquerschnitts orientiert sich in Lage und Höhe an der westlichen, dem Rhein zugewandten Seite der Rheinuferpromenade. Neben einer circa 5,0 m breiten, rein fußläufig zu nutzenden Rheinpromenade entsteht ein 4,0 m breiter, parallel verlaufender Radweg im Zweirichtungsverkehr. Die Trennung zwischen beiden Räumen wird durch einen in Längsrichtung verlaufenden Grünraum mit begleitender Reihe aus großkronigen Bäumen realisiert. Bereiche des Gehwegs zwischen den einzelnen Baumstandorten werden durch Betonfertigteile mit Holzsitzauflagen, teils mit Rückenlehnen, sowie mit Abfallbehältern möbliert. Am Zugang zum Schiffsanleger sowie im Anschlussbereich an das Rhein-Theater erfolgt der Ausbau von großzügigen Sitz- und Liegepodesten in gleicher Bauweise. Die durch den motorisierten Verkehr genutzten Fahrbahnen werden in eine Tempo 30 Zone umgewandelt. Eine zusätzliche Beschichtung auf der Asphaltfahrbahn verleiht dem Abschnitt einen platzartigen Charakter und unterstreicht die Bedeutung der seitlich angrenzenden Veranstaltungs- und Aufenthaltsflächen. Der Querschnitt des gesamten Straßenraums wird durch eine weiche Separation ebenerdig gestaltet. Querungsstellen vor den Hotspots ermöglichen Querverbindungen für den nicht motorisierten Verkehr und führen als verkehrsberuhigende Maßnahme zu einer zusätzlichen Geschwindigkeitsreduzierung.

Der zweite Abschnitt wird bis zum Wanderparkplatz als Verkehrssystem im Trennprinzip ohne Geschwindigkeitsreduzierung auf Tempo 30 ausgebaut. Der motorisierte Verkehr ist durch bauliche Maßnahmen, wie z.B. Hochborde, vom Fußgänger und Radfahrer getrennt. Auf Grund des geringeren Gesamtquerschnitts des Straßenraums entfällt der Grünraum zwischen Geh- und Radweg. Die Fortführung der Baumreihe dient hier als Separation der beiden Verkehrsräume.

Die Höhenlage der dem Rhein zugewandten Außenkante des Straßenraums orientiert sich an den zum Schutz vor Hochwasserereignissen notwendigen Höhen in Bezug auf das BHQ 2004 und wird dementsprechend bis zu 50 cm im Norden des Plangebietes angezogen. Ein neuer Sockel als Abschluss der Belagsflächen zum Uferbereich gleicht dabei Höhendifferenzen in Bereichen aus, in denen der Ausbau der Belagsflächen auf Grund zu niedriger Anschlusshöhen im Bestand nicht hoch genug erfolgen kann. Darüber hinaus dient dieser Sockel zur Aufnahme eines demontierbaren Handlaufes, der bei extremen Hochwasserereignissen gegen eine mobile Hochwasserschutzwand ausgetauscht werden kann.

Der Wanderparkplatz am nördlichen Ende des Planungsraums wird in dem in Richtung Baumberg orientierten Bereich als PKW-Stellplatzanlage mit 53 Stellflächen zuzüglich 3 Stück behindertengerechten Parkplätzen hergestellt. Im südlichen, in Richtung Monheim liegenden Bereich entsteht eine als Wohnmobilstellplatz nutzbare Fläche, die gegebenenfalls bei Veranstaltungen in der Kulturraffinerie als zusätzliche Busbucht genutzt werden kann. Eine öffentliche WC-Anlage mit Möglichkeit zur Entleerung von Chemietoiletten ergänzt das Angebot für Passanten und insbesondere mit dem Wohnmobil anreisende Besucher der Stadt Monheim am Rhein.

Die Verknüpfung von Verkehrsraum und Vorplatz der Kulturraffinerie stellt ein weiteres zentrales Element der Planung dar. Die für die Andienung von Sonderzielen zu Veranstaltungen notwendigen Stellplätze für drei Gelenkbusse werden als eigenständige Busbucht nördlich der Veranstaltungshalle zur Verfügung gestellt. Durch Verlagerung der

Busbucht in Richtung Norden kann die der Kulturraffinerie vorgelagerte Platzfläche auf gesamter Anschlusslänge an den Straßenraum in maximal nutzbarer Breite als Aufenthaltsfläche hergestellt werden. Lichte Pflanzflächen gliedern den Vorplatz, sich teils in Richtung Halle, teils in Richtung Straßenraum öffnende Teilräume stellen unterschiedliche Blickbeziehungen und Aufenthaltsflächen mit eigenem Charakter her. Eine durchgängige Möblierung mit Hockerbänken wie sie auch am Rhein-Theater Verwendung finden, sowie eine Ausstattung mit Fahrradbügeln unterstreichen die Qualität der Fläche als Treff- und Aufenthaltspunkt. Am nördlichen Rand, angrenzend zu gastronomisch genutzten Flächen, ermöglicht eine vom Straßenraum abgepollerte funktionale Fläche die Andienung des Fettabscheiders und dient als Feuerwehraufstellfläche mit seitlicher Einspeisestelle.

Die Grünflächen innerhalb des Straßenraums sowie auf dem der Kulturraffinerie vorgelagerten Vorplatz werden als flächendeckende, extensive Einsaat aus Gräsern und Wildstauden hergestellt. In der Fläche verteilte Findlinge sowie gruppiert und einzeln gepflanzte Kopfweiden nehmen Bezug auf die Lage am Rhein und bilden einen fließenden Übergang vom Uferbereich in den angrenzenden Stadtraum. Neben dem über die gesamte Vegetationsperiode in unterschiedlicher Intensität vorhandenem Blühaspekt der Einsaatflächen dienen diese zur Steigerung der Biodiversität und Schaffung neuer Lebensräume für Insekten.

Die zur Verwendung vorgesehenen Materialien im Bereich des Straßenraums orientieren sich an den bereits getroffenen Abstimmungen der Ausbauten im angrenzenden Straßenraum vor der Marienkapelle und sollen ein einheitliches Bild des Straßenraums erzeugen. So soll das im Bereich des Gehwegs verwendete Betonpflaster in sämtlichen neuen Geh- und Radwegen Verwendung finden, die im Bereich der Tempo 30 Zone herzustellende Beschichtung auf asphaltierten Fahrbahnen analog zu der zukünftigen Beschichtung vor der Marienkapelle hergestellt werden.

Sämtliche Ausbauten im Bereich der Uferböschung erfolgen in möglichst massiver Form, die zum einen den durch Überschwemmung ausgesetzten Kräften widerstehen sowie nach Hochwasserereignissen notwendigen Reinigungen mittels Hochdruckreiniger standhalten. Somit erfolgt der Ausbau der ufernahen Promenade mit großformatigen Betonplatten zur Verringerung des Fugenanteils. Podestflächen der Stufenanlagen werden mit einem angeschliffenen Gussasphalt befestigt, der auch mit feuchter Oberfläche eine ausreichende Rutschhemmung aufweist. Sämtliche Stufenanlagen werden aus massiven Betonfertigteilen hergestellt. Die Schrittfolge der Trittstufen ermöglicht den seitlichen Anschluss der Sitzstufen in zwei unterschiedlichen Höhen, sodass die höheren Sitzelemente primär für den Aufenthalt auf der Treppenanlage bestimmt sind, die niedrigen Stufenelemente bei normaler Frequentierung der Anlagen als Abstandsraum zwischen einzelnen Benutzergruppen fungieren. Dementsprechend erhalten auch lediglich die hohen Sitzelemente eine punktuelle Ausstattung mit Sitzauflagen aus HPL-Sitzflächen, aufgeschraubt auf Edelstahlkonsolen. Im oberen Bereich der Stufenanlagen zusätzlich mit Rückenlehnen ausgestattet nimmt die zu installierende Anzahl an Sitzauflagen in Richtung Fluss ab, um bei leichtem Hochwasser weniger Angriffspunkte zu bieten. Entlang von Stufenläufen auszubauende Handläufe werden als Edelstahlkonstruktionen in kurzen Segmenten hergestellt und können, wie auch Sitzauflagen und im Bereich des Rhein-Theaters auf Belagsflächen aufzusetzende Hockerbänke, vor einer Überflutung demontiert werden.

Abwicklung der Treppenläufe und Materialität der Stufenelemente wie auch verwendete HPL-Sitzauflagen entsprechen der geplanten Ausführung der Freitreppenanlage am Museumsschiff in Baumberg. Die im Straßenraum zu integrierenden Sitzmöbel aus Betonfertigteilen mit Holzauflagen werden analog der bereits am Aalschokker und im Landschaftspark realisierten Objekte zur Ausführung gebracht. Hierdurch wird ein weit über den Planungsraum des Wettbewerbs hinausreichender Brückenschlag für die Gestaltung der Aufenthaltsflächen am Fluss im Stadtgebiet von Monheim am Rhein erreicht.

Die Umsetzung der Maßnahmen im Bereich der Uferböschungen können gemäß überschlägiger Ermittlung ohne nennenswerten Verlust von Retentionsraum umgesetzt werden. Die drei Treppenanlagen verursachen durch Abflachung der vorhandenen Böschungsneigung einen Verlust von überflutbarem Raum. Der mit dem Ausbau des Rhein-Theaters verbundene Rückbau der aktuell auf erhöhtem Geländeneiveau weit in den Rhein reichenden Geländeauffüllungen gleicht diesen Verlust aus. Sämtliche Wegetrassen orientieren sich am vorhandenen Höhenniveau des Uferbereiches und verursachen keine nennenswerten Änderungen des Retentionsraums.

Aufgestellt: Düsseldorf, 19.10.2020



Till Gottschalk
Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt: AKNW